



OCD im Schultergelenk beim Bordercollie

OCD (Osteochondritis dissecans) ist eine Wachstumsstörung, die meist im Alter von 5 bis 12 Monaten auftritt. Es kann im Prinzip jedes Gelenk betroffen sein, aber beim Border Collie scheint sich die Krankheit auf die Schultergelenke zu beschränken. Durch das Loslösen eines Stücks des Gelenksknorpels werden mehr oder weniger starke Schmerzen ausgelöst, das heisst, der Hund geht lahm. OCD kann in nur einer Schulter oder auch in beiden gleichzeitig auftreten. Sind beide Schultern gleich stark befallen, geht der Hund eventuell nur klamm, ohne dass wir eine deutliche Lahmheit sehen.

Leichte Fälle von OCD können von selbst ausheilen, ohne dass der Hund später noch Probleme haben wird. Bei schweren Fällen, das heisst, wenn ein grosses Knorpelstück losgelöst wird, sollte der Hund unbedingt operiert und das Stück entfernt werden. Wird dies unterlassen, wird der Hund früher oder später in diesem Gelenk eine Arthrose entwickeln und somit infolge Schmerzen und Lahmheit frühzeitig als Arbeitshund unbrauchbar werden.

An der Entstehung von OCD sind wahrscheinlich mehrere Faktoren beteiligt, wie z. B. schnelles Wachstum, Fütterung, Umwelteinflüsse, unvernünftige Bewegung des Welpen und eventuell auch eine vererbte Veranlagung (ähnlich wie bei HD).

Vor 15 bis 20 Jahren wurden im Tierspital Zürich so viele Border Collies wegen OCD in der Schulter operiert, dass die Chirurgen aufmerksam wurden, und uns auf ein mögliches Zuchtproblem beim Border Collie hinwiesen.

Da es unser Anliegen ist, den Border Collie als Arbeitshund möglichst gesund und langlebig zu erhalten, wollten wir so schnell wie möglich versuchen herauszufinden, ob wir hier ein neues Zuchtproblem haben, oder ob sich die Anzahl der Border Collies mit OCD in einem normalen Rahmen bewegt.

Um zu den nötigen Informationen zu gelangen, wurden alle zur Zucht vorgesehenen Hunde mittels Röntgen des Schultergelenkes auf OCD untersucht, und die erkrankten Hunde zur Zucht nicht zugelassen.

(Quelle: Artikel auf BCCS, Daniela Gerber-Mattli)



Neue Erkenntnisse:

An einer Weiterbildung im Februar 2016 wurde von Dr. U. Geissbühler erstmals in einer retrospektiven Studie dargestellt, dass die Häufigkeit des Auftretens von OCD beim Bordercollie seit 10 Jahren, also seit wir die befallenen Hunde zur Zucht ausschliessen, nicht abgenommen hat. Diese Resultate wurden von Stefanie Ohlert im November 2016 in einem Paper (SAT 11/2106) veröffentlicht.

Daraus geht hervor, dass die Häufigkeit von OCD beim Bordercollie seit wir im Zuchtreglement OCD-als Ausschlussgrund haben, nicht signifikant abgenommen hat. Wir schliessen daraus, dass ein Zuchtausschluss aufgrund OCD keinen Sinn macht, möchten aber das obligatorische Röntgen beibehalten, damit wir weitere Daten erhalten und bei Bedarf zeitnah reagieren können. Aus diesem Grund hat die ZK entschieden, bis auf weiteres auch OCD-befallene Hunde zur Zucht zuzulassen. Die Schultergelenke müssen jedoch weiter für die Ankörung radiologisch untersucht werden. So können wir in einigen Jahren fundiert feststellen, wie vererblich die Erkrankung beim BC wirklich ist.

März 2019